

Peter Birle

## **Die politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Argentinien**

### **1. Einleitung**

Argentinien gilt als das europäischste Land Lateinamerikas. Millionen von europäischen Einwanderern fanden dort seit dem zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts eine neue Heimat und prägten die weitere Entwicklung des Landes. Auch aus Deutschland brachen in mehreren Wellen Hunderttausende von Menschen in Richtung Río de la Plata auf, die ihre alte Heimat aus politischen, wirtschaftlichen oder sozialen Gründen verlassen wollten oder ihr Leben vor der Verfolgung durch den Nationalsozialismus retten mussten. Allein in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gelangten ungefähr 40.000 deutsch-jüdische Flüchtlinge nach Argentinien.<sup>1</sup> Auch wenn die Anzahl der Deutschsprachigen im heutigen Argentinien eher rückläufig ist, hat die Migration doch zahlreiche Spuren hinterlassen, die ein wichtiges Fundament der bilateralen Beziehungen bilden.

Es sind daher nicht in erster Linie die politischen Kontakte und der wirtschaftliche Austausch, die Deutschland und Argentinien heute miteinander verbinden, auch wenn sich Argentinien inzwischen von dem Kollaps zur Jahreswende 2001/2002 weitgehend erholt hat und wenn im Bereich der bilateralen Besuchsdiplomatie in den vergangenen Jahren neue Akzente gesetzt wurden. Die Stärke der bilateralen Beziehungen basiert ganz wesentlich auf den zahlreichen persönlichen Kontakten und Netzwerken, die zwischen Einzelpersonen, Gruppen und Institutionen aus beiden Ländern bestehen. Hinzu kommt ein großes wechselseitiges Interesse an der Literatur und Musik, an Theater und Film aus dem jeweils anderen Land.<sup>2</sup>

---

1 Zur deutschen Einwanderung in Argentinien siehe Saint Sauveur-Henn 1995 u. 2010; zu den "deutschen Spuren" siehe Canilla 2007, Wulffen 2010 und Zago 1992.

2 Überblicksarbeiten zu den bilateralen Beziehungen in den Bereichen Literatur, Musik, Film und Theater finde sich in Birle 2010a. Ein Überblick zum Forschungsstand im Hinblick auf die verschiedenen Bereiche der Beziehungen findet sich in Birle 2010b.

Im vorliegenden Beitrag wird nicht der Versuch unternommen, die bilateralen Beziehungen in ihrer gesamten historischen Breite und Vielfalt darzustellen. Der Text konzentriert sich vielmehr auf neuere Entwicklungen in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Ziel ist es dabei, einige Impulse aufzuzeigen, die sich in den vergangenen Jahren ergeben haben und die zu einer Revitalisierung der Kooperation in den genannten Bereichen führen könnten.

## 2. Die politischen Beziehungen

Der bundesdeutschen Außenpolitik gegenüber Lateinamerika wurde in den vergangenen Jahren wiederholt vorgeworfen, sie verliere in Lateinamerika an Präsenz (z.B. Maihold 2008). Dies galt nicht nur für die bilateralen Beziehungen mit Lateinamerika, sondern auch für das bundesdeutsche Engagement im Rahmen der *europäischen* Lateinamerikapolitik. In der Europäischen Union (EU) gab fast ausschließlich Spanien Impulse für die Gestaltung der biregionalen Beziehungen mit Lateinamerika, Deutschland trat in diesem Zusammenhang seit dem Fall der Berliner Mauer und dem Prozess der Wiedervereinigung kaum noch in Erscheinung, seine außenpolitischen Prioritäten galten eindeutig Europa und Asien.

Auch das wechselseitige politische Interesse zwischen Argentinien und Deutschland hielt sich seit geraumer Zeit in engen Grenzen. Beispielsweise wurde ein Ende der 1990er Jahre initiiertes deutsch-argentinisches Dialogforum, an dem unter anderem der *Consejo Argentino de Relaciones Internacionales*, die Stiftung Wissenschaft und Politik, verschiedene Parteienstiftungen sowie Politiker und Diplomaten aus beiden Ländern teilnahmen, nach einer ersten Runde in Buenos Aires und einer zweiten Runde, die 2003 in Berlin stattfand, Mangels Interesse nicht mehr weitergeführt. Die Argentinienkrise zur Jahreswende 2001/2002 und die Einstellung der Schuldentilgungen durch die argentinische Regierung führten auch zu einer Belastung der bilateralen politischen Beziehungen. 2004 sagte der damalige argentinische Präsident Néstor Kirchner einen Staatsbesuch in Deutschland ab, weil er eine Pfändung seiner Präsidentenmaschine befürchtete. Eine Interessengemeinschaft geprellter Käufer von Argentinienanleihen hatte Zwangsvollstreckung gegen argentinische Vermögenswerte in Deutschland beantragt. Auch die Bundesregierung konnte keine Garantie dafür geben, dass das Staatsflugzeug "Tango 1" am Ende des Besuches wieder würde abreisen können. Kirchner kam dann erst 2005 nach Deutschland.

Bei den Diskussionen über eine Reform des Weltsicherheitsrates fanden sich Deutschland und Argentinien in entgegengesetzten Lagern wieder. Während Deutschland sich mit Brasilien, Japan und Indien als G-4 zusammenschloss, um gemeinsam die ständige Mitgliedschaft im Rat anzustreben, gehörte Argentinien zur Gruppe derjenigen Länder, die diesen Vorschlag ablehnten und einen Gegenentwurf vorlegten. So wie sich in Europa vor allem Italien durch das deutsche Streben nach einem ständigen Sitz im Weltsicherheitsrat machtpolitisch herausgefordert sah, ging es in Lateinamerika Argentinien (und Mexiko) mit dem entsprechenden Wunsch Brasiliens (Hacke 2005).

Der Posten des argentinischen Botschafters in der Bundesrepublik blieb zwischen 2006 und 2008 fast zwei Jahre lang unbesetzt, auch dies nicht unbedingt ein Zeichen für großes Interesse an intensiven politischen Kontakten mit Deutschland. Es bleibt zu hoffen, dass nach dem für Herbst 2010 angekündigten Abschied des seit 2008 akkreditierten Botschafters Guillermo E. Nielsen rasch ein Nachfolger antritt.

In jüngster Zeit deutet sich sowohl hinsichtlich der Beziehungen zu Lateinamerika im Allgemeinen als auch im Hinblick auf die Beziehungen zu Argentinien im Besonderen ein positiver Wandel an. So heißt es im neuen Konzept der Bundesregierung für Lateinamerika und die Karibik (LAK-Konzept), das Anfang August 2010 vorgestellt wurde:

Die traditionellen Gemeinsamkeiten und Bindungen im deutsch-lateinamerikanischen Verhältnis sind damit heute nicht mehr selbstverständlich und auf Dauer garantiert. Deutschland muss sich aktiver in den politischen Beziehungen und in den Bereichen Wirtschaft, Investitionen und Handel, aber auch in den Bereichen Entwicklung, Umwelt, Kultur, Bildung und Forschung in Lateinamerika engagieren, um dort das Interesse an uns als dauerhaftem, verlässlichem Partner zu verankern und um auf die gestiegene wirtschaftliche und politische Bedeutung lateinamerikanischer Staaten zu reagieren. (Auswärtiges Amt 2010: 6)

Zudem kann man dort lesen:

Die Bundesregierung macht Lateinamerika mehr als bisher zu einem zentralen Element der deutschen Außen-, Entwicklungs-, Wirtschafts-, Kultur-, Bildungs-, Forschungs- und Umweltpolitik; verstärkt den politischen Dialog zu bilateralen, regionalen und globalen Themen durch intensive Konsultationen; berücksichtigt dabei die Besonderheiten sowie die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse der Staaten der Region. (Auswärtiges Amt 2010: 11)

Auf Argentinien nimmt das LAK-Konzept an zwei Stellen konkret Bezug, einmal im Hinblick auf den bilateralen wissenschaftlichen Austausch (s.u.) und einmal im Bezug auf Argentinien als Mitglied der G20:

Dieser Prozess, der den Schwellenländern sowohl mehr Mitsprache einräumt als auch ihre Mitverantwortung einfordert, wurde durch die deutsche G8-Präsidentschaft 2007 in Heiligendamm eingeleitet. Mit der Etablierung der G20 als zentrales Forum für die Kooperation in Weltwirtschaftsfragen wurde dieser Entwicklung 2009 in Pittsburgh Rechnung getragen. Brasilien, Mexiko und Argentinien sind Partner Deutschlands in der G20. (Auswärtiges Amt 2010: 27)

Als klares Signal in Richtung Argentinien war auch der Besuch des Bundesaußenministers im März 2010 in Buenos Aires zu verstehen. Guido Westerwelle sagte nach Gesprächen mit Präsidentin Cristina Fernández de Kirchner und seinem Amtskollegen Jorge Taiana, das Verhältnis zu Argentinien sei für Deutschland von strategischem Interesse und es sei eine "strategische Entscheidung der Bundesregierung, das Verhältnis zwischen Deutschland und Argentinien zu intensivieren".<sup>3</sup> Wie ernst solche Ankündigungen gemeint sind, muss die Zukunft zeigen. Eine Gelegenheit zur weiteren Intensivierung der Kontakte bietet sich auch dadurch, dass Argentinien 2010 Ehrengast der Frankfurter Buchmesse ist und die Staatspräsidentin zu einer Visite in Deutschland erwartet wird.

Gleichwohl ist Manuel Paulus zuzustimmen, der davon ausgeht, dass aufgrund der zunehmenden Multilateralisierungsprozesse in Europa und Lateinamerika die Bedeutung der bilateralen politischen Beziehungen auch in Zukunft geringer sein dürfte als die der wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Kontakte (Paulus 2010: 112). Interessant könnte dabei allerdings die Frage werden, wie aktiv sich beide Länder in die Gestaltung der Politiken ihrer Regionalorganisationen gegenüber der jeweils anderen Region einbringen: Deutschland in der EU und Argentinien im *Mercado Común del Sur* (MERCOSUR) und der *Unión de Naciones Suramericanas* (UNASUR; Union Südamerikanischer Nationen). Zumindest die Bundesregierung scheint sich in dieser Hinsicht einiges vorgenommen zu haben:

Wir wollen unser Gewicht in die europäisch-lateinamerikanischen Beziehungen einbringen, um für Kohärenz der europäischen Position zu sorgen und die strategische Partnerschaft zwischen unseren Regionen zu stärken und lebendig zu halten. So will deutsche Lateinamerika-Politik in Europa die europäische Politik aktiv mitgestalten. (Auswärtiges Amt 2010: 9)

3 <<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/AAmt/BM-Reisen/2010/03-Suedamerika/100308-Argentinien.html>> (06.09.2010).

### 3. Die wirtschaftlichen Beziehungen

Mit einer Fläche von ca. 2,8 Mio. km<sup>2</sup> ist Argentinien fast achtmal so groß wie Deutschland. Seine Einwohnerzahl ist mit 40,9 Mio. etwa halb so groß wie die Deutschlands, das Pro-Kopf-Produkt (PPP) gehört mit 15.800 US\$ (2009) trotz aller Krisen immer noch zu den höchsten in Lateinamerika. Doch obwohl Argentinien zu den interessantesten Märkten in Lateinamerika gehört, sind die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Argentinien seit vielen Jahren rückläufig.

Unter den Handelspartnern Argentiniens lag Deutschland im Jahr 2009 mit einem Anteil von 5,1% an den Importen (Rang 4) und 2,4% an den Exporten (Rang 9) nach wie vor auf einer vorderen Position. Demgegenüber kam Argentinien im gleichen Jahr unter den deutschen Importpartnern auf Rang 45, unter den Exportpartnern auf Rang 53 (Germany Trade & Invest 2010: 2ff.). Diese Zahlen verdeutlichen eine der Asymmetrien in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern. Eine andere bezieht sich auf die Struktur des Warenaustausches. Während Deutschland vor allem Kfz und Autoteile, Maschinen, Arzneimittel, Elektrotechnik, Mess- und Regeltechnik sowie Chemikalien nach Argentinien exportierte, lieferte Argentinien nach Deutschland vor allem Fleisch, Kupfererze, Ölkuchen (v.a. Soja), Ölfrüchte (v.a. Soja) und Frischobst (Germany Trade & Invest 2010: 3f.). An der traditionellen Handelsstruktur – Rohstoffe gegen Fertigwaren – hat sich somit bis heute kaum etwas geändert (siehe auch Tabelle 1).

Der Bestand deutscher Direktinvestitionen in Argentinien lag 2008 bei 1,313 Mrd. Euro, netto war der Kapitaltransfer in den Jahren 2007 bis 2009 jedoch jeweils negativ, d.h. es wurde mehr Kapital abgezogen als neues Kapital angelegt (2007: -405 Mio. Euro; 2008: -337 Mio. Euro; 2009: -191 Mio. Euro). Insgesamt erhielt Argentinien 2008 ausländische Direktinvestitionen in Höhe von 8,9 Mrd. US\$. Im Jahr 2007 lag Deutschland mit einem Anteil von 7% nur noch auf Rang 6, was den Bestand ausländischer Direktinvestitionen angeht. Auf Platz 1 rangierte Spanien (23%), gefolgt von Brasilien (10%), Chile (8%), den USA (8%) und Luxemburg (8%) (Germany Trade & Invest 2010: 3).

**Tabelle 1: Außenhandel Argentinien-Deutschland 2009**  
**10 wichtigste Warengruppen**

<b>Deutsche Exporte</b> (gesamt: €1,36 Mrd.)	<b>%</b>	<b>Deutsche Importe</b> (gesamt: €1,46 Mrd.)	<b>%</b>
Kfz, Kfz-Teile	28,7	Fleisch, Fleischwaren	19,4
Maschinen	24,5	Kfz , Kfz-Teile	14,0
Chemische Erzeugnisse	7,1	Kupfererz	12,8
Elektronische Erzeugnisse	6,6	Ölkuchen, sonst. Futtermittel	12,7
Pharmazeutische Erzeugnisse	6,2	Pflanzliche Öle und Fette	8,3
Metalle und Metallerzeugnisse	5,9	Obst, Südfrüchte	5,8
Kunststoffe und –Erzeugnisse	5,4	Ölfrüchte	4,0
Mess-und Steuerungsgeräte	2,7	andere Produkte tier. Ursprungs	3,1
Medizinische Geräte	1,9	Wolle, Tierhaare	2,6
Papier, Pappe	1,9	Pharmazeutische Erzeugnisse	1,7
<b>Gesamt</b>	<b>90,9</b>	<b>Gesamt</b>	<b>84,4</b>

Quelle: Rösler 2010: 9.

Diese Daten bestätigen einen seit den 1980er Jahren zu beobachtenden Trend: die sinkende Bedeutung deutscher Investitionen in Argentinien und den Rückgang des bilateralen Handelsaustausches im Verhältnis zum Gesamtaußenhandel der beiden Länder. Die Gründe für diese Entwicklungen sind sowohl in Argentinien als auch in Deutschland zu suchen. Sie sind wiederholt dargestellt worden und müssen an dieser Stelle nicht noch einmal wiederholt werden (siehe Musachio 2010). Gleichwohl ist ein Blick auf die Risiken interessant, die deutsche Unternehmen bei einem Engagement in Argentinien wahrnehmen: sehr starke Konjunkturschwankungen, Bürokratie und Korruption, umstrittene öffentliche Wirtschaftsdaten, hohe Importzolltarife und Einfuhrhemmnisse, hohe Steuerbelastung für bestimmte Branchen (z.B. Agrarsektor), das ungelöste Schuldenproblem gegenüber den Privatgläubigern (US\$ 30 Mrd.), wiederholte staatliche Eingriffe in die Privatwirtschaft, mangelnde Rechtssicherheit (ineffiziente Justiz und politische Instabilität) sowie ein schwacher einheimischer und ein gesperrter globaler Kapitalmarkt (Rösler 2010: 24).

Die Vorteile eines wirtschaftlichen Engagements in Argentinien sind demgegenüber nach Angaben der gleichen Quelle: die Größe des Landes, eine stark wachsende Exportwirtschaft, ein kräftiger Binnenkonsum, ein relativ entwickelter Industriesektor, reiche Agrar-, Fisch-, Bergbau- und Energieressourcen, der Status des Landes als wichtige globale Rohstoffquelle, ein hohes Potential für erneuerbare Energien und Biodiesel, die Existenz von Doppelbesteuerungs- und Investitionsschutzabkommen, gut ausgebildete und hoch motivierte Arbeitskräfte, eine starke Präsenz deutscher Unternehmen in einigen Sektoren (z.B. Kfz) sowie geringe Mentalitätsunterschiede (Rösler 2010: 25).

Diese ambivalente Wahrnehmung von gleichzeitig großen Chancen und großen Risiken kommt auch in einer aktuellen Stellungnahme der Lateinamerikainitiative der deutschen Wirtschaft zum Ausdruck. Dort findet sich zunächst der allgemeine Hinweis, dass Lateinamerika von der Weltwirtschaftskrise weitaus weniger betroffen sei als viele andere Regionen. Verschiedene Länder des Subkontinents planten hohe Investitionen zum Ausbau ihrer Infrastruktur und zur Verbesserungen ihres Energiesektors, wodurch sich interessante Chancen für deutsche Unternehmen ergäben (BDI 2010). Zu Argentinien heißt es dann:

Auch Argentinien besitzt trotz schwieriger politischer Verhältnisse ein großes wirtschaftliches Potenzial sowohl als Investitionsstandort und auch als Partner bei der internationalen Krisenbewältigung, unter anderem im G20-Prozess. Die BDI-Delegation hat in ihren Gesprächen mit Regierungsmitgliedern und mit Vertretern der Wirtschaft vor Ort eine verantwortungsvolle Wirtschaftspolitik angemahnt. Hierzu gehören berechenbare Rahmenbedingungen, eine liberale Außenwirtschaftspolitik und weitere Fortschritte bei der Mercosur-Integration. [...] BDI-Präsident Keitel [...] betonte [...], dass unberechenbare Eingriffe von Regierungen in das Wirtschaftsgeschehen Gift für unternehmerisches Engagement seien. (BDI 2010)

Auch wenn Argentinien mit etwa 230 dort angesiedelten deutschen Firmen nach wie vor ein bedeutender ausländischer Standort für die deutsche Industrie ist, muss man angesichts solcher Einschätzungen eher skeptisch sein, ob sich an der Zurückhaltung der deutschen Investoren gegenüber Argentinien in den kommenden Jahren etwas substantiell ändert wird. Vieles dürfte nicht nur von den politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Argentinien abhängen, sondern auch davon, ob es gelingt, systematischer als in der Vergangenheit Verknüpfungen zwischen den bilateralen Wirtschaftsbeziehungen einerseits und den Beziehungen im Bereich Wissenschaft und Forschung andererseits herzustellen.

#### 4. Die Beziehungen in den Bereichen Wissenschaft und Forschung

Seit langem existieren zwischen Deutschland und Argentinien intensive wissenschaftliche Beziehungen. Insbesondere vom letzten Drittel des 19. Jahrhunderts bis gegen Mitte des 20. Jahrhunderts gelangten viele deutsche Wissenschaftler nach Argentinien, manch einer von ihnen wurde von der argentinischen Seite gezielt angeworben, um einen Beitrag zur Entwicklung von Wissensfeldern und wissenschaftlichen Institutionen zu leisten.<sup>4</sup> Für den bilateralen wissenschaftlichen Austausch bedeutete die in Argentinien erfolgte Gründung und Entwicklung von Bibliotheken, Archiven und Museen nach deutschen und europäischen Vorbildern eine wichtige Weichenstellung (Braig/Göbel 2007).

Seit 1969 existiert ein Rahmenvertrag über wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern. Heute kooperieren zahlreiche deutsche Wissenschaftsinstitutionen mit argentinischen Partnern. Zu den wichtigsten Förderinstitutionen auf deutscher Seite gehören der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), die Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (Leibniz-Gemeinschaft), die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und die Fraunhofer Gesellschaft.<sup>5</sup>

Argentinien ist ein Schwerpunktland der deutschen Lateinamerikaforschung. Eine neuere Studie zu Situation und Perspektiven der sozial- und geisteswissenschaftlichen Lateinamerikaforschung in Deutschland kam zu dem Ergebnis, dass in fast allen untersuchten Disziplinen in Deutschland zu Argentinien geforscht wird, wobei allerdings weitaus weniger institutionalisierte Kontakte existieren als beispielsweise mit Mexiko (Göbel/Birle/Specht 2009). Im Bereich Hochschulzusammenarbeit fördert der DAAD jedes Jahr etwa 200 deutsche und 370 argentinische Stipendiaten, das entspricht ungefähr 10% der DAAD-Aktivitäten in Lateinamerika. In den letzten Jahren ist ein Trend zu Stipendienprogrammen festzustellen, die über eine Kofinanzierung von argentinischer Seite verfügen. Seit 1999 existiert das bilaterale Forschungsförderungsprogramm PROALAR, das in Deutschland mit Geldern des BMBF finanziert und durch den DAAD koordiniert wird. Auf der argentinischen Seite wird das Programm durch das Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Produktive Innovation (MinCyT) finanziert. Ziel

4 Zu den wissenschaftlichen Beziehungen bis Mitte des 20. Jahrhunderts siehe Carreras 2010 und Chicote/Göbel 2010.

5 Siehe <[http://www.mincyt.gov.ar/index.php?contenido=coopinter\\_archivos/bilateral/alemania](http://www.mincyt.gov.ar/index.php?contenido=coopinter_archivos/bilateral/alemania)> (6.9.2010).



des Programms ist die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Forschergruppen aus beiden Ländern, die an einem spezifischen wissenschaftlichen Vorhaben arbeiten. Von den im Jahr 2008 im Rahmen des Programms finanzierten 12 Projekten stammte nur eines aus dem Bereich der Sozialwissenschaften.<sup>6</sup>

Der DAAD ist in Argentinien vor allem an der Universität von Buenos Aires präsent, wo seit 2004 ein Deutsch-Argentinisches Zentrum besteht, das mehrere Lektorate bündelt. Dazu gehört der Walter-Gropius-Lehrstuhl in der Fakultät für Architektur, Design und Urbanismus, die Langzeitdozentur für Öffentliches Recht/Integrationsrecht der EU in der Juristischen Fakultät, das Fachlektorat für Medien- und Kulturwissenschaft in der Philosophischen Fakultät sowie das Fachlektorat für Vermessungswesen und Geodäsie in der Ingenieurwissenschaftlichen Fakultät. Hinzu kommen DAAD-Lektorate zur Verbesserung der Sprachlehrer- und Übersetzer Ausbildung in Buenos Aires und Córdoba und ein Lektorat für interkulturelle Germanistik in Tucumán.<sup>7</sup>

Im September 2010 existierten zwischen Argentinien und Deutschland insgesamt 89 internationale Hochschulk Kooperationen, die eine breite Palette von Disziplinen abdeckten und nicht nur zwischen Institutionen in den beiden Hauptstädten, sondern zwischen zahlreichen Orten in verschiedenen Landesteilen bestanden.<sup>8</sup> Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern liegt allerdings eindeutig im Bereich der Naturwissenschaften. Dies wird auch durch eine neuere Untersuchung über argentinische Wissenschaftler in Deutschland bestätigt. Von 179 im Jahr 2007 in Deutschland identifizierten argentinischen Wissenschaftlern waren demnach 95 Naturwissenschaftler oder Mathematiker (53%), 23 Sprach-, Kultur oder Sportwissenschaftler (12,8%), 21 Sozial- oder Rechtswissenschaftler (11,7%), 18 Ingenieure (10%), 6 Mediziner (3,3%), 4 Agrar- oder Forstwissenschaftler (2,2%) und 5 Künstler (2,7%). 7 Wissenschaftler konnten nicht kategorisiert werden (Dewey 2010: 210).<sup>9</sup>

---

6 <[http://www.mincyt.gov.ar/coopinter\\_archivos/bilateral/proy\\_aprobados\\_DAAD.pdf](http://www.mincyt.gov.ar/coopinter_archivos/bilateral/proy_aprobados_DAAD.pdf)> (6.9.2010)

7 Siehe <<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Argentinien/Bilateral.html#t1>> (6.9.2010).

8 Siehe <<http://www.hochschulkompas.de/internationale-kooperationen/kooperationen-nach-staaten.html>> (6.9.2010).

9 Im November 2009 gründete sich ein Netzwerk argentinischer Wissenschaftler in Deutschland (*Red de Científicos Argentinos en Alemania*). Siehe <<http://www.rcaa.de/>> (6.9.2010). Zu den argentinischen Wissenschaftlern im Ausland siehe auch Garzón Valdés/Werz 2002.

Auch die Daten der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) bestätigen, dass Argentinien zum einen neben Mexiko und Brasilien zu denjenigen lateinamerikanischen Ländern gehört, deren Wissenschaftler sich am erfolgreichsten um eine Förderung aus Deutschland bemühen, und dass zum anderen das Gros dieser Wissenschaftler aus dem Bereich der Naturwissenschaften stammt. Die Gesamtzahl der argentinischen AvH-Forschungsstipendiaten in den Jahren 1953 bis 2009 beläuft sich auf 330, davon stammten 79 aus den Geisteswissenschaften (wobei die AvH in diese Kategorie auch die Sozialwissenschaften einschließt), 234 aus den Naturwissenschaften und 17 aus den Ingenieurwissenschaften. Aus ganz Lateinamerika kamen im gleichen Zeitraum insgesamt 1.114 Stipendiaten nach Deutschland. 7 von 19 lateinamerikanischen Forschungspreisträgern der AvH entfielen auf Argentinien.<sup>10</sup>

Wie die Tabellen 2 und 3 zeigen, bestehen diese Tendenzen auch in den vergangenen Jahren fort.

**Tabelle 2: Lateinamerikanische Forschungsstipendiaten der AvH 2005-2009**

	2005	2006	2007	2008	2009
<b>Argentinien</b>	2	9	5	6	4
<b>Brasilien</b>	11	8	10	7	5
<b>Mexiko</b>	1	2	1	3	7
<b>Lateinamerika gesamt</b>	16	25	19	20	20

Quelle: <<http://www.humboldt-foundation.de/web/statistik.html>> (7.9.2010).

**Tabelle 3: Lateinamerikanische Georg Forster-Forschungsstipendiaten der AvH 2005-2009**

	2005	2006	2007	2008	2009
<b>Argentinien</b>	-	1	5	2	3
<b>Brasilien</b>	3	5	2	4	4
<b>Mexiko</b>	-	1	2	1	3
<b>Lateinamerika gesamt</b>	71	11	11	8	12

Quelle: <<http://www.humboldt-foundation.de/web/statistik.html>> (7.9.2010).

<sup>10</sup> Siehe <<http://www.humboldt-foundation.de/web/statistik.html>> (7.9.2010).

In den Jahren 2005 bis 2009 wurden argentinische Wissenschaftler fünfmal für AvH-Forschungspreise nominiert, ein Preisträger stammte 2006 aus Argentinien. Auf Lateinamerika insgesamt entfielen im gleichen Zeitraum 19 Nominierungen und 4 Preisträger. Diese Zahlen müssen allerdings auch im interregionalen Vergleich noch einmal relativiert werden: Auf Asien entfielen zwischen 2005 und 2009 insgesamt 929 AvH-Forschungsstipendien, 103 Georg-Forster-Forschungsstipendien der AvH, 134 Nominierungen für einen AvH-Forschungspreis und 39 Preisträger.

Dewey erklärt die große Bedeutung der exakten Wissenschaften und der Naturwissenschaften für den Austausch zwischen Argentinien und Deutschland damit, dass die Bereiche Energie, Agroindustrie, Gesundheit, soziale Entwicklung, Biotechnologie, Umwelt und Nanotechnologie als strategische Berührungspunkte für beide Länder gelten. Das BMBF und das MinCyT verständigten sich zuletzt 2008 auf entsprechende Prioritäten, die sich in der Regel dann auch in den Forschungsförderungsmechanismen niederschlagen.

Bi- und multilaterale Projekte mit Beteiligung von Wissenschaftlern aus Deutschland und Argentinien sind beispielsweise das Dallmann-Labor in der Antarktis-Station Jubany<sup>11</sup> und das 2008 eröffnete Observatorium Pierre Auger in der Provinz Mendoza, an dem Institutionen wie das Karlsruher Institut für Technologie KIT, das Max-Planck-Institut für Radioastronomie in Bonn sowie die Universitäten Aachen, Karlsruhe, Siegen und Wuppertal beteiligt sind.

Für die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) ist Argentinien neben Brasilien das wichtigste Partnerland in Lateinamerika. Dort wurden sechs sogenannte Partnergruppen eingerichtet, deren Leiter in einem MPI als Postdocs beschäftigt waren, dort herausragende Arbeit geleistet haben und nach der Rückkehr in eine leitende Position im Heimatland die Möglichkeit erhalten sollen, die wissenschaftliche Kooperationen mit Deutschland fortzusetzen. Seit 2007 erhalten argentinischen Forschungsgruppen vom dortigen Forschungsministerium zudem eine spezielle Förderung, wenn sie mit MPG-Arbeitsgruppen kooperieren. Ende 2007 vereinbarten die MPG und das argentinische Forschungsministerium die Gründung eines Max-Planck-Partnerinstituts für Biomedizin in Buenos Aires, das bis Ende 2010 eröffnet werden soll. Es wird das erste MPI in Lateinamerika sein. Finanziert wird das Institut ausschließlich von Argentinien, nur Arbeiten, die in Kooperation mit deutschen MPIs entstehen, werden aus Deutschland finanziert. Politik

---

11 Siehe <[http://www.awi.de/de/infrastruktur/stationen/dallmann\\_labor/](http://www.awi.de/de/infrastruktur/stationen/dallmann_labor/)> (18.11.09)

und Wissenschaft bauen darauf, dass das Institut aufgrund seiner Qualitätsstandards zu einem Leuchtturmprojekt der wissenschaftlichen Spitzenforschung in Lateinamerika werden könnte.<sup>12</sup>

Weitere Impulse für die zukünftige bilaterale Wissenschaftskooperation sollen von der Gründung eines Deutsch-Argentinischen Hochschulzentrums in Buenos Aires ausgehen. Geplant ist die Einrichtung binationaler Studiengänge mit Doppeldiplomen nach deutsch-französischem Vorbild sowie die Förderung und Vertiefung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus beiden Ländern. Das Hochschulzentrum geht auf eine Initiative aus dem Bereich der Wirtschaft zurück und wird von den Regierungen Deutschlands und Argentiniens gemeinsam mit einer Gruppe deutscher und argentinischer Unternehmen finanziert. Der Gründungsbeirat tagte im Juli 2010 in Buenos Aires.

## 5. Fazit

Ein vor fünf oder zehn Jahren verfasster Beitrag zu den bilateralen Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland hätte höchstwahrscheinlich auf die große Vielfalt der historischen und kulturellen Kontakte zwischen beiden Ländern verwiesen und gleichzeitig die relative Stagnation der politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen beklagt. Wie der vorliegende Beitrag gezeigt hat, ist es in den letzten Jahren in allen drei genannten Bereichen zu neuen Impulsen gekommen, die einen optimistischeren Blick in die Zukunft erlauben. Wenn die verschiedenen Initiativen fruchten, könnte die deutsch-argentinische Partnerschaft bereits in wenigen Jahren wieder eine weitaus zentralere Rolle für die Beziehungen zwischen Europa und Lateinamerika spielen.

---

12 Siehe <http://www.magazine-deutschland.de/de/artikel/artikelansicht/article/neue-impulse-fuer-die-forschung.html> (6.9.2010).

## Literaturverzeichnis

- Auswärtiges Amt (2010): *Deutschland, Lateinamerika und die Karibik: Konzept der Bundesregierung*. Berlin: Auswärtiges Amt.
- Birle, Peter (Hrsg.) (2010a): *Die Beziehungen zwischen Deutschland und Argentinien*. Frankfurt am Main: Vervuert.
- (2010b): “Einleitung”. In: Birle 2010a, S. 7-19.
- Braig, Marianne/Göbel, Barbara (2007): “Regionalforschung braucht Wissensarchive – Wissensarchive brauchen Vernetzung”. In: *Jahrbuch Preußischer Kulturbesitz*, Bd. XLIII, Berlin: Gebrüder Mann, S. 283-294.
- Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) (2010): *Lateinamerika bietet interessante Chancen für deutsche Unternehmen*. <<http://www.kooperation-international.de/argentinien/themes/info/detail/data/43357/?PHPSESSID=c332>> (6.9.2010).
- Canilla, Flavio (Hrsg.) (2007): *Argentina-Alemania 150 años: un recorrido a lo largo de 150 años de relaciones bilaterales*. Buenos Aires: Embajada de la República Federal de Alemania.
- Chicote, Gloria/Göbel, Barbara (Hrsg.) (2010): *Ideas viajeras y sus objetos: El intercambio científico entre Alemania y América austral*. Frankfurt am Main: Vervuert (i.V.).
- Dewey, Matías (2010): “Argentinische Wissenschaftler in Deutschland”. In: Birle 2010a, S. 207-221.
- Garzón Valdés, Ernesto/Werz, Nikolaus (2002): “Argentinische Wissenschaftler im Ausland”. In: Bodemer, Klaus/Pagni, Andrea/Waldmann, Peter (Hrsg.): *Argentinien heute. Politik, Wirtschaft, Kultur*. Frankfurt am Main: Vervuert, S. 641-660.
- Germany Trade & Invest (2010): *Wirtschaftsdaten kompakt: Argentinien*. Köln: GTAI.
- Göbel, Barbara/Birle, Peter/Specht, Johannes (2009): *Wirtschafts-, sozial- und geisteswissenschaftliche Lateinamerikaforschung in Deutschland. Situation und Perspektiven*. Berlin: IAI.
- Hacke, Christian (2005): “Neudeutscher Wilhelminismus. Die UN-Politik der Bundesregierung war völlig verfehlt”. In: *Internationale Politik* 60, 8, S. 56-61.
- Maihold, Günther (2008): “Schwerpunktsetzung, Kohärenz und politische Initiative. Elemente eines neuen Profils deutscher Lateinamerika-Politik”. In: *Lateinamerika Analysen* 19, 1, S. 189-216.
- Musacchio, Andrés (2010): “Die Wirtschaftsbeziehungen: vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart”. In: Birle 2010a, S. 129-161.
- Paulus, Manuel (2007): *Die deutsch-argentinischen Beziehungen. Eine Untersuchung auf der Grundlage von Botschaftsakten*. Unveröffentlichte Magisterarbeit. Universität Rostock: Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften.
- (2010): “Die diplomatischen Beziehungen seit dem Ersten Weltkrieg”. In: Birle 2010a, S. 97-115.
- Rösler, Peter (2010): *Argentinien. Ein interessantes Land mit großem Potential*. Powerpoint-Präsentation. Hamburg: Lateinamerika Verein (LAV).
- Saint Sauveur-Henn, Anne (1995): *Un siècle d'émigration allemande vers l'Argentine, 1853-1945*. Köln/Wien/Weimar: Böhlau.

— (2010): “Die deutsche Migration nach Argentinien (1870-1945)”. In: Birle 2010a, S. 21-52.

Wulffen, Bernd (2010): *Deutsche Spuren in Argentinien*. Berlin: Ch. Links Verlag.

Zago, Manrique (Hrsg.) (1992): *Presencia Alemana en la Argentina/Deutsche Präsenz in Argentinien*. Buenos Aires: Manrique Zago Ediciones.